

# Podcastformate

- **Gespräche**
- **Rezensionen**
- **Audioliteratur**

# Gespräch

- Podcasts mit zwei oder mehr Personen
- Entweder eine feste Gruppe oder wechselnde Gäste
- Sprechen: spontan, unmittelbar, persönlich
- Unwillkürliche Stimmeigenschaften sind authentische, individuelle Zeichen
- Natürlichkeit wird jedoch durch Notizblock/Tonband gestört

# Interview als Form des Gesprächs

- Interview ≠ Reenactment
- Recherchemethode -> eigene Textsorte
- Wortherkunft: Aufeinandertreffen zweier Personen “von Angesicht zu Angesicht”
- Einführung des Begriffs in Deutschland durch Karl Ferdinand Gutzkow 1842
- ab 1920: Interviewportrait
- ab 1968: Interview als Stimme für die, die sonst nicht zu Wort kommen
- ab 1970: Autoren als Interviewer
- Beispiel: “Alles gesagt” von ZEIT Online

# Autoreninterview

- Funktion: Vermittlung zwischen Autor und Publikum
- Paratext: liefert Informationen, die für die Interpretation genutzt werden können
- aber: Tendenz vom Paratext weg, hin zu unabhängigem Quellenmaterial
- Inszenierungspraktik des Autors

# Lexikonartikel: *Rezension*

- wertende Vorstellung von literarischen und wissenschaftlichen Neuerscheinungen
- Vermittlung des Werks an die Öffentlichkeit
- Form der Literaturkritik
- Unterscheidung in wissenschaftliche und belletristisch orientierte Rezension
- urteilend-vernichtend vs. dialogisch-konstruktiv
  - volles Potenzial eines Werks hervorheben, Verlassen des dualistischen Wertesystems

# Exkurs: hist. Rezensionen

- Rezensionen erschienen ab 1750 als Verständigung gelehrter Gesellschaften in Journalen
  - Begleitung der belletristischen und wissenschaftlichen Buchproduktion durch eine umfassende Literaturkritik
  - Journal des Scavans 1665, Acta eruditorum 1682, ...
- Blütezeit der Rezensionen war das 18. Jahrhundert
- danach Differenzierung in gelehrte und populäre Publikumsinteressen

# Rezension in der Medienwissenschaft

- mediale Kunstvermittlung
- Interaktionsprozesse zwischen Text und RezipientIn werden durch Rezension nach außen getragen
  - “Rezensivität”
- Startpunkt für einen Diskurs
- Zusammenfassung des Gelesenen
- an die Zielgruppe angepasst
- Rezension als eine zur Gattung gewordene Äußerungsform der Evaluation
- Rezension als Marketingmittel?

# Frontispiz: Der Literaturpodcast

- Die drei Hosts Alex, Max und Philipp besprechen ein Buch
- aus persönlichen Meinungen entsteht eine Art Zwiegespräch
- kritische Auseinandersetzung mit dem Buch (logische Brüche, sprachliche Schwierigkeiten, etc)
- Bewertung anhand einer Skala von 1 - 10
- gesprächsförmige Besprechungen eines Gegenstandes in Form von speicherbaren und leicht abrufbaren auralen Dokumenten -> Archivbildung



# Audioliteratur

„[L]iterarische Texte und Formen [...], die im Modus des Hörbaren, also als akustische Literatur [...] realisiert sowie rezipiert werden.“

- teils „konstitutiv auf auditive Mitteilungen und deren Wahrnehmung beziehungsweise Deutung angewiesen“.

# Gattungen der Audioliteratur

- Hörbücher, wiederum mit den Untergattungen **Lesung & Hörspiel**
- Lesung als gebräuchlichstes literarisches Hörformat
- Bis 1946 wurden Hörspiele von Hörfunkstudios produziert, so dass sie sich in dieser Anfangsphase durch ihre mangelnde Reproduzierbarkeit von den Hörbüchern unterschieden.
  
- Die fiktive Darstellungsform grenzt das Hörspiel vom Feature mit seinem dokumentarischen Charakter ab.

# Adaption

## Definition:

„Zuerst im Druck erschienene Texte werden in multiplen Formen und Formaten, als Lesung, als musikalische Vertonung oder als Hörspiel in ein audioliterales Ereignis übersetzt, das eigene ästhetische Interessen verfolgt, neue Interpretationen eines Referenztextes anbietet und diese – als Hörbuch – konserviert.“

# Adaption

- findet gerade in der Anfangszeit eines Mediums Anwendung
- Umarbeitung von Dramen in Hörspiele und umgekehrt
- Weder die typographische noch die akustische Umsetzung eines Textes kann absolute Gültigkeit beanspruchen, sondern beide versuchen dem Text aus einer subjektiven Sicht möglichst gerecht zu werden.

# Adaption

Dabei ist der typografische Raum dem Klangraum hinsichtlich der Verwaltung von Wissen überlegen, was insbesondere bei gestalterischen Auffälligkeiten (etwa Fußnoten, Tabellen) eine wichtige Rolle spielt.

„Überall dort wo es geboten erscheint sich einen schnellen Überblick über die Textorganisation und Querbezüge zwischen Texteinheiten zu verschaffen, besitzt der typografische Raum gegenüber dem Klangraum also unschätzbare Vorteile“ (z.B. auch Anagramme)

# Autorenlesung

- zählen aufgrund der inszenatorischen Zurückhaltung nur bedingt als Adaption
- **Ursache:** immer noch wirkmächtiges, emphatisches Verständnis der Autorenstimme
- **Ideologie des Phonozentrismus:** Autorenlesungen wird eine unmittelbare Beziehung zur Bedeutung des vorgelesenen Textes zugeschrieben.
  - = Autorenlesung als **eine in der Autorenstimme materialisierte Fassung**

# Umgang mit Störungen bei Autorenlesungen im O-Ton

- Aufnahme der Störungen
- Entfernung der Störungen durch Nachbearbeitungen
- Simulation von Störungen

# Hörbilder & Hörfolge

- Funkpioniere begannen früh gesprochenes Wort, Musik und Geräusch zu **Hörbildern** zu kombinieren, um akustische Stadtimpressionen herzustellen.
- **Hörfolge**: “Verbindung einzelner thematisch aufeinander bezogener Hörbilder”
- Das in der Frühzeit entwickelte Format nahm viele Eigenschaften des späteren Nachkriegsfeatures vorweg



# Feature

- “Sendungen, die seit den 1930ern zu herausragenden Anlässen produziert und auf besondere Weise aufgemacht “to feature” werden.”
- Fokus liegt auf *documentary, facts & actuality*
- genuin radiophone Kunstform wegen der subjektiven Handschrift und Perspektive des Autors sowie der Fülle des auditiv-technischen Repertoires
- multimodales Darstellungsprinzip des Features ermöglicht größtmögliche Freiheit der Medienkombination

# Feature

- Auswahl der Montageelemente ist bestimmt von der Vermittlungsfunktion des zu gestaltenden Stoffes und der Wirkungsabsicht
- Langfristig setzte sich das Feature als Zweckform gegenüber dem Feature als Kunstform durch

# Das Feature bei Andersch

„Die künstlerische Qualität des Features ergibt sich vielmehr aus dem Vermögen des Autorproduzenten, komplexe Wirklichkeit über eine angemessene Kombination von Darstellungsmitteln sinnvoll und verständlich einzufassen und wirkungsästhetisch so zu modellieren, dass Informationen für die Hörerschaft erlebbar wird.“

- Andersch geht dabei davon aus, dass ein Feature niemals eine Reportage oder Dichtung selbst ist, sondern vielmehr deren Herrichtung

= Feature als Montagekunst

# Zur Erreichbarkeit der Massen durch Audioliteratur und Rundfunk

- Radio bot Möglichkeit der Erreichbarkeit großer Volksmassen
- Von Beginn des Rundfunks an, waren die Radioverantwortlichen darum bemüht, durch Enthaltung von ideologischen Differenzen die Zuhörerschaft zu einer Gemeinschaft zusammenzuschließen
- Dies wurde teils als Entmündigung erfahren, weshalb Forderungen nach der Öffnung des Radioprogramms (durch Arnheim, Brecht, Döblin) laut wurden.

# Vorstellungen von der Beeinflussung der Massen durch den Rundfunk

- Seit den 1930ern Vorstellung als Kolbs 'Horoskop des Hörspiels': Durch die 'körperlose Stimme' des Hörspiels gelingt es suggestiv in das Innere des Hörers einzudringen und unmerklich von ihm Besitz zu ergreifen.
  - = Die von den Nazis übernommene Vorstellung behauptet bis in die 1960er ihre Gültigkeit
- Ende der 1960er Jahre: Anstelle einer subtilen ästhetischen Erziehung der Massen tritt eine direkte gesellschaftliche Einflussnahme

# Reichweite von Audioliteratur jenseits des Hörfunks

- Auch andere literarische Hörformate (wie das Hörbuch) erreichen Zielgruppen, welche nicht zum Buch greifen würden
- Sprecher kann die Funktion einer Lesehilfe einnehmen, indem er die Gliederung komplexer Sätze dem Rezipienten abnimmt.

# Döblin über die Transformation in Hörtexte

- Lyrik und Essayistik passen sehr gut
- Epik passt wegen ihrer Längen nicht
- Drama nicht wegen seiner Angewiesenheit auf Sichtbarkeit
- Epik und Drama müssten im Sinne einer 'volkstümlichen Rundfunkkunst', welche den Prinzipien **Hörbarkeit, Kürze, Prägnanz** folgt, assimiliert werden

= Das Hörspiel sei erst noch zu schaffen

# Transformation von Hörtexten heute

- Oft Transformation literarischer Texte in einen Sprechtext
- Häufig Markierung dieser als autorisierte Lesefassung, so dass die Kürzungen vom Autor genehmigt, wenn nicht sogar selbst autorisiert werden.
- Kürzungen betreffen vor allem deskriptive Passagen und solche, welche die Figurencharakterisierung dienen
- Bei Kürzungen handlungstragender Passagen wird teils auf eine Zusammenfassung des gekürzten Abschnitts zurückgegriffen.



# Das neue Hörspiel der 1960er

- Verstärktes Experimentieren mit nonverbalen akustischen Elementen

= Weiterentwicklung des Hörspiels zum “totale[n] Schallspiel”

- Meistens in Form von Collagen erfolgreicher Einsatz des O-Tons
- Erprobung nichtnarrativer Verfahren der Textorganisation

# Das neue Hörspiel der 1960er

- Politische Aufbruchsstimmung der Zeit befeuert die Einschätzung von der 'Antiquiertheit'
- In vielen Überblicksdarstellungen wird bis heute eine Fortschrittsgeschichte erzählt, nach welcher das Neue Hörspiel das traditionelle Hörspiel ablöste, wobei im Zuge dessen Kontinuitäten und Gleichzeitigkeiten des Ungleichzeitigen vernachlässigt werden.

# Neue literarische Hörformate

- Seit dem Beginn der 1990er: Neue Quantität und Qualität auf dem Markt für Hörformate
- Neue literarische Hörformate zeichnen sich im Gegensatz zum Rundfunk durch zeitliche Unabhängigkeit und Mobilität des Rezipienten aus.
- Große Inhomogenität literarischer Hörformate hinsichtlich Genre, Inszenierungsform, Speichermedium und medialer Vorlage

**= Intermedialer Charakter der Hörformate**

# Neue literarische Hörformate

- Die medialen Eigenschaften der literarischen Hörformate stellen eine Mischung der Eigenschaften von Rundfunk und Büchern dar, wobei sie keine spezifischen Merkmale aufweisen, die nur ihnen zukommen.

= **Funktionale Nische**

- Konkurrenzsituation zwischen Buch und Hörbuch begründet sich nicht allein aus der Wiederverwertung von Buchinhalten, sondern auch aus der übereinstimmenden Vertriebsstruktur (ISBN)

# Neue literarische Hörformate

- Während man dem Buch und dem Radio eher eine Bildungs- und Informationsstruktur zuschreibt, schreibt man dem Hörbuch vor allem eine Unterhaltungsfunktion zu
  - Sprecherstimme hat einen wesentlichen Anteil am Hörerlebnis
    - Scheint in der Lage zu sein, den Charakteren und Orten der Handlung ein markantes Profil zu verleihen. = Besondere Anregung der Phantasie
    - Entstehung einer angenehmen und vertrauten Atmosphäre (Intimität)
- = Die Nutzer erwarten bei Audioliteratur vor allem U-Literatur

# Formate der Audioliteratur im Netz

- Fanfiction:

[Beste Harry Potter Podcasts \(2024\)](#)

- Hörbuch + Besprechung:

[Lies mir was vor: "Ruth" - Sendungen - WDR 5 - Radio - WDR](#)

- Aber auch als Miniserie:

[Bücher in Asche – Der Brand in der Anna Amalia Bibliothek · Neue Folgen - Jetzt Podcast anhören!](#)

# Quellen

- Natalie Binczek, Uwe Wirth (Hg.): Handbuch Literatur & Audiokultur. Berlin/Boston 2020.
- ZEIT Online: Alles gesagt? Spotify, abgerufen am 19.12.2024
- Torsten Hoffmann, Gerhard Kaiser (Hg.): Echt inszeniert. Interviews in Literatur und Literaturbetrieb. Paderborn 2014.
- Wulff, Hans J., Ludger Kaczmarek: Wege zu einer Praxeologie des Rezensierens. In: MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews, Jg. 41 (2024), Nr. 2, S. 183 - 193.
- Wiencek, Florian: Rezensionen. Eine mediale Form für Kunstvermittlung? In: Graf, Guido u.a. (Hg.): Rezensiv. Online-Rezensionen und Kulturelle Bildung. Bielefeld 2021, S. 117-122.
- Harms, Wolfgang: [Art.] Rezension. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Neubearbeitung des Reallexikons der deutschen Literaturgeschichte. Hg. v. Jan-Dirk Müller. 3. Berlin 2007., S. 281-283.